



Externe Schulevaluation **Kantonsschule Limmattal**

Mai 2011

Evaluationsergebnisse und Massnahmen

Die vorliegende Dokumentation hat zum Zweck, die interessierte Öffentlichkeit in aller Kürze über die wichtigsten Evaluationsergebnisse zu informieren. Der ausführliche Bericht kann auf Anfrage bei der Schule eingesehen werden.

Inhaltsübersicht

1. Ausgangslage, Vorgehen
2. Ergebnisse des Instituts für Externe Schulevaluation (IFES)
3. Vereinbarte Massnahmen zwischen dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt und der Kantonsschule Limmattal

Die externe Evaluation

- bietet der Schule eine unabhängige fachliche Aussensicht auf das Qualitätsmanagement.
- liefert der Schule systematisch erhobene und breit abgestützte Fakten über die Qualität der Schul- und Unterrichtsentwicklung.
- dient der Schulleitung und der Aufsichtsbehörde als Grundlage für strategische und operative Führungsentscheide.
- ist Teil der Rechenschaftslegung gegenüber den politischen Behörden und der Öffentlichkeit.
- gibt der Schule Impulse für gezielte Massnahmen zur Weiterentwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität.



1. Ausgangslage

Sämtliche Mittel- und Berufsfachschulen des Kantons Zürich werden im Abstand von sechs Jahren durch eine externe Fachstelle evaluiert. Inhalt dieser Fremdbeurteilung ist die Evaluation des Qualitätsmanagements der Schule. Zusätzlich können die Schulen freiwillig ein Fokusthema evaluieren lassen.

www.bi.zh.ch

www.mba.zh.ch

Die externe Evaluation des Qualitätsmanagements richtet sich nach

- den Vorgaben der Bildungsdirektion des Kantons Zürich zur Qualitätssicherung und -entwicklung (Erlass) vom 10. April 2005 und den Vorgaben der Bildungsdirektion zur Qualitätssicherung und -entwicklung auf der Sekundarstufe II (Änderung) vom 20. September 2010
- den „Leitfragen für die externe Schulevaluation“ der Fachstelle Qualitätsentwicklung Sek II vom August 2006, aktualisiert September 2010
- dem Qualitätsleitbild/den Qualitätsansprüchen der Schule

www.mba.zh.ch/

www.mba.zh.ch/

www.ksl.zh.ch/

1.1 Durchführende Institution

Für die Durchführung der externen Evaluation hat die Bildungsdirektion das Institut für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES) beauftragt. Das IFES ist eine Institution der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren) und assoziiertes Institut der Universität Zürich.

www.ifes.ch

1.2 Vorgehen

Das aus vier Personen bestehende Evaluationsteam des IFES hat nach der Analyse der Unterlagen der Schule passgenaue Evaluationsinstrumente erstellt, in Zusammenarbeit mit der Schule ein detailliertes Programm für die Datenerhebung geplant und während zwei Tagen vor Ort Befragungen bei verschiedenen Personengruppen (Funktionsträger, Lehrpersonen, Schüler, evtl. Eltern und Lehrbetriebe usw.) durchgeführt.

www.ifes.ch

Anschliessend hat das Evaluationsteam die Ergebnisse der Befragungen aufbereitet, zueinander in Bezug gesetzt und zu Kernaussagen verdichtet, die im ausführlichen Evaluationsbericht mit Datenmaterial unterlegt und erläutert wurden.

>Externe Evaluationen

Auf der Grundlage der Kernaussagen hat das Evaluationsteam konkrete Handlungsempfehlungen abgegeben, die der Schule als Grundlage für weitere Schulentwicklungsprozesse dienen können.

Glossar zum Qualitätsmanagement

www.mba.zh.ch/qe

2. AUSZUG AUS DEM EVALUATIONSBERICHT DES IFES

Der vorliegende Text ist ein Auszug aus dem ausführlichen Evaluationsbericht des Instituts für Externe Schulevaluation auf der Sekundarstufe II (IFES). Er hat zum Zweck, die interessierte Öffentlichkeit in aller Kürze über die wichtigsten Ergebnisse der externen Schulevaluation zu informieren. Der kurze Auszug ersetzt nicht den ausführlichen differenzierten Bericht, den die Schule als Instrument für die weitere Schulentwicklung erhalten hat.

EVALUATIONSERGEBNISSE

2.1 KERNAUSSAGEN ZUM SELBSTBILD DER SCHULE

1. An der Kantonsschule Limmattal herrscht nach Ansicht aller Beteiligten ein sehr gutes Schul- und Unterrichtsklima, geprägt von Offenheit und gegenseitigem Respekt.
2. Die Kantonsschule Limmattal versteht sich als anspruchsvolle gymnasiale Leistungsschule, die durch Vielfalt (Angebot, Einzugsgebiet und sozio-kulturelle Durchmischung) gekennzeichnet ist.
3. Lehrpersonen, Lernende und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belegen die Qualität der Kantonsschule Limmattal mit Beispielen aus verschiedenen Bereichen und machen Vorschläge, wie die Schule noch besser werden könnte.
4. Die Kantonsschule Limmattal ist eine Institution von hoher Komplexität. Hinsichtlich der Führung und Organisation der Schule befindet sich die Kantonsschule Limmattal in einer Umbruchsituation.

2.2 KERNAUSSAGEN ZUM PROFIL UND ZUR STEUERUNG DES QUALITÄTSMANAGEMENTS

5. Die Zielsetzungen des Qualitätsmanagements werden von den Beteiligten grundsätzlich bejaht, auch wenn die Wirkung unterschiedlich beurteilt wird. Das Engagement von Schulleitung und Qualitätsentwicklungsleitung ist hoch und wird geschätzt. Die Mehrheit der Lehrpersonen weiss, was von ihr erwartet wird.
6. Die Führung der Entwicklungs- und Qualitätsprozesse erfolgt durch die Schulleitung, die operative Steuerung der Qualitätsprozesse ist Aufgabe der Qualitätsentwicklungsleitung (QEL). Die Führungsarbeit (Steuerung) dieser beiden Gruppierungen wird mehrheitlich positiv beurteilt.
7. Qualitätsentwicklung wird auch in den ständigen Kommissionen der Schule geleistet. Schulleitung und Lehrpersonen beurteilen Effizienz und Nutzen der Kommissionsarbeit unterschiedlich.

8. Im Projekt „Führung und Organisation der Kantonsschule Limmattal“ wurde die Mitarbeiterbeurteilung („Qualifikation/Mitarbeitergespräch“) optimiert und vom Gesamtkonvent verabschiedet. Die Rolle der Schulkommission in der bisherigen Praxis der Personalführung und -beurteilung wird von einzelnen Befragungsgruppen kritisch beurteilt.
9. Der Umgang mit Qualitätsdefiziten ist auf personaler und institutioneller Ebene geregelt und in Einführung begriffen.

2.3 KERNAUSSAGEN ZUM INDIVIDUALFEEDBACK UND ZUR INDIVIDUELLEN QUALITÄTSENTWICKLUNG

10. Das Individualfeedback in der Form des Lernendenfeedbacks ist etabliert und in den Schulalltag integriert. Die Schülerinnen und Schüler erleben regelmässig ein Klassenfeedback, es ist die dominierende Feedbackform.
11. Die Einschätzungen von Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern in Bezug auf den Nutzen des Klassenfeedbacks gehen auseinander.

2.4 KERNAUSSAGEN ZUR THEMATISCHEN SELBSTEVALUATION UND SCHULENTWICKLUNG

12. Die Schule führt in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Kantons regelmässig Selbstevaluationen durch. Diese werden von der Schulleitung in Auftrag gegeben und von der QEL durchgeführt. Sie sind konzeptionell wenig abgestützt und werden ausschliesslich top-down durchgeführt.
13. Die durchgeführten Selbstevaluationen haben wenig Spuren im Gedächtnis der Lehrpersonen und Lernenden sowie im Regelwerk der Schule hinterlassen.

2.5 HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Vorbemerkung des Evaluationsteams

Die Kantonsschule Limmattal zeigt sich als eine Schule mit hohem Leistungsanspruch an alle Akteure und mit einer guten Atmosphäre, in der sich die meisten Lehrpersonen und Lernenden, aber auch die nicht unterrichtenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Schulleitung wohlfühlen. Die Vorbereitung auf die Hochschule beziehungsweise auf weiterführende Ausbildungen und die Persönlichkeitsentwicklung der Lernenden stehen im Zentrum. Das klare Ziel der Schulleitung ist es, die künftigen Herausforderungen, die auf die Schule zukommen, in partizipativ gestalteten Schulentwicklungsprozessen zu meistern und ein zeitgemässes Management zu praktizieren. In diesem Zusammenhang hat die Umsetzung des Projektes „Führung und Organisation der Kantonsschule Limmattal“ für die Schulleitung einen hohen Stellenwert. Es hat Konsequenzen für die Bereiche des Qualitätsmanagements der Schule, die vom Evaluationsteam vom 15.-16. September 2011 unter die Lupe genommen wurden. So gesehen erfolgte die externe Evaluation zu einem frühen Zeitpunkt.

Die KSL hat einige Handlungsempfehlungen der externen Evaluation von 2006 umgesetzt, darauf ist im Berichtsteil 2 verschiedentlich hingewiesen worden. Dabei wurde eine Auswahl getroffen, was dazu führt, dass im vorliegenden Evaluationsbericht Empfehlungen gegeben werden, die sich teilweise mit jenen von 2006 überschneiden.

Das Evaluationsteam gibt die nachfolgenden Handlungsempfehlungen vor diesem Hintergrund ab.

Handlungsempfehlungen zum Selbstbild der Schule

1. Die hohe Leistungsbereitschaft auf allen Ebenen und bei allen Akteuren erhalten und durch geeignete Massnahmen weiter fördern.
2. Darauf achten, dass zwischenmenschliche und „klimatische“ Aspekte auch nach der Einführung neuer Strukturen und Abläufe durch das Projekt F+O gepflegt werden durch direkte Gespräche und informelle Begegnungen zwischen Mitgliedern der Schulleitung und den anderen Akteuren der Schule.
3. Die Kommunikationsformen und Kommunikationswege definieren und im Q-Handbuch überschaubar und verbindlich festhalten und informelle Kontakte pflegen.

Handlungsempfehlungen zum Profil und zur Steuerung des Qualitätsmanagements

4. Das Qualitätsmanagement und das Projekt F+O besser miteinander vernetzen und die Rolle der QEL in Bezug auf ihre Führungskompetenzen überdenken und klar definieren.

5. Ständige Kommissionen nur dort bilden, wo sie aufgrund klarer Vorgaben gefordert werden (z.B. QEL, Gesundheitskommission). Für konkrete Aufgaben eine Projektorganisation (Mandatierung, Projektplan, Massnahmen) aufziehen und Vorgaben des Qualitätsmanagements von Anfang an berücksichtigen (z.B. Definition und Überprüfung von Wirkungszielen).
6. Im Hinblick auf eine ergiebige Durchführung der MAB ein klärendes Gespräch zwischen Lehrpersonen und der Schulkommission durchführen.

Handlungsempfehlungen zum Individualfeedback und zur individuellen Qualitätsentwicklung

7. Das Individualfeedback nicht zur Fragebogen-Routine verkommen lassen und die mögliche Methodenvielfalt gezielt fördern.
8. Den Zeitpunkt für Klassenfeedbacks überdenken und den Kreislauf bis zur Überprüfung der abgeleiteten Massnahmen schliessen: Den Schülerinnen/Schülern klar kommunizieren, welche Veränderungen warum eingeleitet worden sind.

Handlungsempfehlungen zur Selbstevaluation und Schulentwicklung

9. Schulentwicklungsprojekte als Qualitätsentwicklungsprojekte verstehen und organisieren.
10. Prüfen, ob Selbstevaluationen bottom-up und unter Bezug auf die Qualitätsansprüche der Schule durchgeführt werden können: Bedürfniserhebung bei Schülerinnen/Schülern, Lehrkräften und Personal.

3. Vereinbarte Massnahmen zwischen dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt und der Kantonsschule Limmattal

In der Auswertungssitzung vom 8. Mai 2012 zwischen der Schule und dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA) sind auf Grund der Handlungsempfehlungen des IFES-Evaluationsberichts die folgenden Massnahmen vereinbart worden. Die Vereinbarung ist inhaltlicher Bestandteil des Kontraktes zwischen der Schule und dem MBA. Die Umsetzung der Massnahmen wird in den Folgejahren überprüft.

- Festhalten eines Informations- und Kommunikationskonzepts inklusive der Kommunikationsformen und –wege.
- Die Rolle der QEL überdenken und klar definieren. Verstärkung der Synergien zwischen der Schulentwicklungskommission und der Qualitätsentwicklungsleitung auf inhaltlicher Ebene.
- Entwicklungsprojekte miteinander verknüpfen und Selbstevaluationen thematisch so ansetzen, dass sie integrierender Teil der Schulentwicklung sind und als solche wahrgenommen werden.
- Förderung kollegialer Feedbackformen (kollegiale Hospitationen, Reflexion gemeinsamer Unterrichtsprojekte –vorbereitung) und interaktiver Verfahren bei den Lernenden-Feedbacks

Für die Umsetzung der Massnahmen gilt ein Zeithorizont von drei Jahren.

Diese Massnahmen wurden besprochen am 8. Mai 2012 zwischen

den Vertretern des Mittelschul- und Berufsbildungsamts Johannes Eichrodt, Abteilungsleitung Mittelschulen und Hanspeter Maurer, Leiter Fachstelle Qualitätsentwicklung

und

der Schulleitung der Kantonsschule Limmattal, Werner De Luca, Rektor und Joseph Mächler, Qualitätsentwicklungsleitung

Zürich, 11. Juni 2012